



Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Nr. 72 (Januar-Februar 2025)

Liebe Mitglieder der Gesellschaft für Theatergeschichte, sehr geehrte Damen und Herren,

dass sich unser Fach Theatergeschichte nicht isoliert betrachten lässt, daran erinnern uns neue Ausstellungen und Publikationen, die auf die Beziehung von darstellender und bildender Kunst hinweisen – und spätestens seit dem Gesellschaftsabend im November wissen wir ja, dass die Zirkusvorstellungen mit den Pantomimen durchaus große theatrale Programmteile hatten.

Wir laden sehr herzlich zum Gesellschaftsabend am 17. Januar ein: Stephan Dörschel wird eine Rückblick auf seine Zeit am Archiv Darstellende Kunst der Akademie der Künste, Berlin geben und unter anderem der Frage nachgehen: Wen „sammelt“ man – und wen nicht?

Zudem sei auf den Call for Papers der IFTR zum Thema „Karneval“ hingewiesen.

Im Namen des Vorstands wünsche ich Ihnen ein gesundes und glückliches Jahr 2025,

mit freundlichen Grüßen

Frank-Rüdiger Berger

Sie bekommen *Theatergeschichte aktuell* als Mitglied der Gesellschaft oder als interessiertes Nicht-Mitglied. Eine Weitergabe Ihrer für den Versand nötigen bei uns gespeicherten Daten an Dritte erfolgt nicht.

Sollten Sie den Newsletter nicht länger erhalten wollen, können Sie ihn selbstverständlich mit einer formlosen Antwortmail abbestellen (vgl. auch Informationen am Ende dieses Newsletters).

Wir freuen uns, wenn Sie diesen Newsletter auch an mögliche Interessenten in Ihrem Kollegen- und Bekanntenkreis weiterleiten. Gerne nehmen wir weitere Interessierte in diesen E-Mail-Verteiler auf.

Inhalt:

- 53. Gesellschaftsabend – Stephan Dörschel: Das Theaterarchiv der Berliner Akademie der Künste. Rückblick auf fast 29 Jahre
- 52. Gesellschaftsabend – Rückblick
- Termine
- Social Media
- Kultur in Ostpreußen
- Max-Herrmann-Dissertationspreis 2025 – Ausschreibung

Ausstellungen

- Berlin – Semiha Berksoy: Singing in Full Colour
- Bonn – Tanzwelten
- Neuss-Holzheim – Anna Viebrock: HEUTE DEMNÄCHST ENDE
- Laufende Ausstellungen

Neuerscheinungen

- Nils Emmerichs – Heiner Müllers Bildmaschine
- Fernanda Ermelindo Rodrigues – Dance and the two Germanys: Tanztheater Wuppertal Pina Bausch East Tour 1987
- Ulrike Hartung, Kornelius Paede (Hg.) – Oper raus!
- Waltraud Heindl, Walter Langer: Probebühnen der Moderne
- Gottfried Franz Kasperek (Hg.) – Mit Richard Tauber auf der Bühne
- Alexander Košenina, Manuel Zink (Hg.) – Friedrich Wilhelm Gotter (1746–1797)
- För Künkel, Mirjam Hildbrand – Zirkuskunst in Berlin um 1900
- Raimund Lissy – „Es liegt ein eigener Zauber in diesem Wunderkinde!“
- Annette Menting – Schauspielhaus Chemnitz. Zwischen Zeiten und Räumen
- Lydia Rammerstorfer, Gernot Waldner, Norbert Christian Wolf (Hg.): Wien um 1800
- Christina Thurner – Erinnerungen tanzen
- Zusammenkunst. Das Thalia Theater 2009–2025
- Theater is Dead. Long Live Theater

Verschiedenes

- IFTR – International Federation for Theatre Research 2025 – Call for Papers
- Römischer Superlativ – das Theater in Mainz

Hinweise zu diesem Newsletter

53. Gesellschaftsabend – Das Theaterarchiv der Berliner Akademie der Künste. Rückblick auf fast 29 Jahre

Vortrag von Stephan Dörschel

Stephan Dörschel arbeitet seit Mai 1996 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Theaterarchiv der Berliner Akademie der Künste, das zu den führenden Archiven im deutschsprachigen Raum zählt. Er hat dort zahlreiche Ausstellungen und Publikationen realisiert, aber ausschlaggebend waren immer die Begegnungen mit den Menschen auf und hinter der Bühne. Das gäbe Stoff für manche Anekdoten – aber hier soll es um „Ernsthafteres“ gehen: wen „sammelt“ man – und wen nicht? Was ist von Interesse – und was nicht? Und was wird gemeinhin als das eigne „Archiv“ angeboten – und was wird weggeschmissen? Es soll um die Herausforderungen der vergangenen Jahre gehen – und natürlich um die der Zukunft: Was erwartet uns denn da?

Freitag, 17. Januar 2025, 19 Uhr

Der Eintritt ist frei, Gäste sind herzlich willkommen.

Ort: Kulturvolk | Freie Volksbühne Berlin

Piscator Saal

Ruhrstr. 6

10709 Berlin

(Nähe U-Bhf. Konstanzer Str. u. Fehrbelliner Platz)

www.kulturvolk.de

52. Gesellschaftsabend – Rückblick

Am 22. November 2024 berichtete Tania Estler-Ziegler vom Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv unter dem Titel *Artisten, Tiere, Sensationen – oder was findet sich im Circus-Busch-Archiv* über das dort vorhandene Material zum Circus Busch.

Tania Estler Ziegler hat dazu einen Beitrag im *Archivspiegel*, dem Weblog des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs veröffentlicht, den Sie über den folgenden Link erreichen können:

<https://www.archivspiegel.de/aktivitaeten/artisten-tiere-sensationen-oder-was-findet-sich-im-circus-busch-archiv/>

Termine

Bitte merken Sie sich die kommenden Termine vor:

Freitag, 17. Januar 2025 – Gesellschaftsabend (s. o.)

Freitag, 21. März 2025 – Gesellschaftsabend

Weitere Informationen folgen – Änderungen vorbehalten.

Social Media – folgen Sie uns auf:

- Bluesky: @theatergeschichte.bsky.social

- X (ehem. Twitter): @theaterges

Kultur in Ostpreußen

Im Herbst 2024 hat die Gesellschaft für Theatergeschichte die Website www.kultur-in-ostpreussen.de von ihrem Gründer Hans-Dieter Meyer übernommen.

Einen Schwerpunkt dieser Website bildet die Rekonstruktion der ostpreußischen Theaterspielpläne. Hier können u. a. die Königsberger Theaterzettel von 1755 bis 1944, aber auch Musikfeste in Ostpreußen mit Rezensionen sowie einzelne Personen und Institutionen recherchiert werden.

Hans-Dieter Meyer betreut die Website nach wie vor inhaltlich und bleibt auch Ansprechpartner für inhaltliche Fragen.

www.kultur-in-ostpreussen.de

Ausschreibung des / Announcement of the Max-Herrmann-Dissertationspreises der Gesellschaft für Theatergeschichte 2025

Die Gesellschaft für Theatergeschichte lobt auch 2025 ihren Max-Herrmann-Dissertationspreis aus: Wir bitten um die Einreichung von herausragenden Doktorarbeiten mit theaterhistorischem Thema gemäß der Satzung (Link s. u.).

Der Preis heißt in Erinnerung an Max Herrmann, den 1942 im Konzentrationslager Theresienstadt unwürdig ums Leben gekommenen Begründer der Berliner Theaterwissenschaft, *Max-Herrmann-Dissertationspreis der Gesellschaft für Theatergeschichte*.

Wir weisen auf die in der Satzung vorgesehene Einreichungsfrist bis zum 31. Dezember 2024 ausdrücklich hin und bitten um rege Beteiligung und Weitergabe dieser Ausschreibung – und sind natürlich sehr gespannt!

Weitere Informationen und die Satzung des Max-Herrmann-Dissertationspreises finden Sie im Internet unter <https://www.theatergeschichte.org/aktivitaeten/max-herrmann-dissertationspreis/>

The Gesellschaft für Theatergeschichte is again awarding its Max Herrmann Dissertation Prize in 2025: We ask for the submission of outstanding doctoral theses with theatre historical subject according to the statutes (link see below).

In memory of Max Herrmann, the founder of theatre studies in Berlin, who died an unworthy death in the Theresienstadt concentration camp in 1942, the prize is called *Max-Herrmann-Dissertationspreis der Gesellschaft für Theatergeschichte*.

We expressly draw attention to the submission deadline of 31 December 2024 as stipulated in the statutes and kindly ask for active participation and passing on this announcement – and of course we are very curious!

Further information and the statutes of the Max Herrmann Dissertation Prize can be found on the Internet at <https://www.theatergeschichte.org/aktivitaeten/max-herrmann-dissertationspreis/>

Stephan Dörschel

1. Schriftführer der
Gesellschaft für Theatergeschichte

AUSSTELLUNGEN

Berlin – Semiha Berksoy: Singing in Full Colour

„Der Hamburger Bahnhof zeigt die erste umfassende Retrospektive der türkischen Malerin und Opernsängerin Semiha Berksoy in Deutschland. Berksoy studierte in den 1930er-Jahren an der Hochschule für Musik Berlin und begeisterte das Berliner Publikum. Die Ausstellung umfasst über sechs Jahrzehnte künstlerischen Schaffens mit Fokus auf Malerei und zeichnet Berksoys kontinuierliche Verbindung zu Berlin nach. Sie stellt zentrale Themen in Berksoys Werk vor: die Verbundenheit mit ihrer Mutter, der Malerin Fatma Saime, und zu türkischen Künstler*innen wie dem Dichter Nazim Hikmet, ikonische Opernrollen sowie ihre Karriere bestimmende Orte und Ereignisse. Mit mehr als 80 Gemälden und Arbeiten auf Papier sowie zahlreichen Archivdokumenten, Filmausschnitten und Tonaufnahmen zeigt die Ausstellung Berksoys bedeutenden Einfluss auf die kulturelle Landschaft in der Türkei und darüber hinaus.

Nachdem Semiha Berksoy (1910–2004) in den frühen 1930er-Jahren in der Türkei große Erfolge an der Oper hatte, erhielt sie ein Stipendium der türkischen Regierung und studierte 1936-1939 an der Hochschule für Musik Berlin. 1939 spielte sie die Hauptrolle der Ariadne auf Naxos, die zum 75. Geburtstag von Richard Strauß von der Hochschule aufgeführt wurde. Mit Ausbruch des Zweiten Weltkriegs kehrte sie in die Türkei zurück. Dort unterstützte sie mit dem deutschen Schauspieler und Regisseur Carl Ebert die Gründung der Türkischen

Staatsoper und des Balletts sowie des Staatlichen Konservatoriums Ankara. Als Opernsängerin war sie bis ins hohe Alter aktiv und sang noch im Jahr 2000 die Arie des Liebestodes aus Wagners Tristan und Isolde im New Yorker Lincoln Centre. Verbindungen zu Berlin blieben stets bestehen: 1969 zeigte das Haus am Lützowplatz ihre Gemälde. Sie wurde in Gruppenausstellungen wie ‚Aktuelle Kunst aus Istanbul‘ (Haus der Kulturen der Welt, 1998) und ‚Istanbul Next Wave‘ (Gropiusbau, 2010) ausgestellt. Berksoys Malerei war auf internationalen Biennalen zu sehen, zuletzt dieses Jahr mit einem Porträt ihrer Mutter, der Malerin Fatma Saime von 1965 auf der 60. Venedig Biennale. Die Retrospektive im Hamburger Bahnhof vermittelt die Verbindung von Oper und bildender Kunst in Berksoys Werk. Die Ausstellungskapitel sind wie Opernvignetten angelegt, in denen die Figuren von Berksoys Gemälden den Besucher*innen wie Charaktere auf einer Bühne begegnen. Sie werden zusammen mit seltenen Ton- und Videoaufnahmen aus den 1930er- bis zu den 2000er-Jahren präsentiert.“ (Text: Website Museum)

bis 11. Mai 2025

Ort: Hamburger Bahnhof – Nationalgalerie der Gegenwart

Invalidenstraße 50-51

10557 Berlin

<https://www.smb.museum/museen-einrichtungen/hamburger-bahnhof/ausstellungen/detail/semiha-berksoy/>

Bonn – Tanzwelten

„Das Bedürfnis und die Lust zu tanzen, sind tief in uns Menschen verwurzelt. Seit jeher inspiriert das Tanzen menschliche Interaktionen und war bereits in den frühen Kulturen Bestandteil von Ritualen, Zeremonien, Festen und Unterhaltung. Das Tanzen gehört bis heute überall auf der Welt zum sozialen und kulturellen Leben und ist ein Spiegel des Zeitgeistes. Das Tanzen ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Daseins.

Unsere Ausstellung präsentiert das Tanzen als globale Darstellungs- und Ausdrucksform und erzählt Verflechtungsgeschichten zwischen dem Tanz in seinen sozialen Funktionen und seiner Rolle als Kunst. Mit Exponaten, die von antiken Artefakten mit Tanzdarstellungen über Beispiele aus der bildenden Kunst bis zu zeitgenössischen Installationen reichen, blickt sie auf die Vielzahl unterschiedlicher Ausprägungen und Stilrichtungen.

Die Ausstellung lädt ein, das Tanzen zu erleben und daran teilzuhaben: mit Videos und Projektionen, live stattfindenden Performances sowie Tanzworkshops und Tanzabenden für alle. Im eigens hierfür eingerichteten Tanzsaal in der Ostgalerie proben und tanzen professionelle Tänzer*innen und bieten Einblicke in choreografische Prozesse. LET’S DANCE!

Mit freundlicher Unterstützung von: John Neumeier Stiftung, Hamburg, Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt, Köln, Derra de Moroda Dance Archives, Paris Lodron-Universität, Salzburg“ (Text: Website Bundeskunsthalle)

bis 16. Februar 2025

Ort: Bundeskunsthalle

Helmut-Kohl-Allee 4

53113 Bonn,

<https://www.bundeskunsthalle.de/tanzwelten>

Neuss/Holzheim - Anna Viebrock: HEUTE DEMNÄCHST ENDE

„Die Kunst der international renommierten Bühnen- und Kostümbildnerin Anna Viebrock findet vor allem im Theater statt. Nun zeigt sie in der Skulpturenhalle eine Installation mit dem Material eines Bühnenbilds und ihren Modellen.

Seit ihrem Studium an der Düsseldorfer Kunstakademie in den 1970er Jahren hat Anna Viebrock eine spezielle Verschränkung von Raum, Architektur und Skulptur entwickelt, die nun erstmals in einer Einzelausstellung erlebt werden kann.

Viebrocks unverwechselbare Bühnenbilder sind Raumcollagen, deren Naturalismus trägt. Durch Proportionsverschiebungen, ungewöhnliche Zusammenstellungen von Architekturelementen, „gefundenen“ Objekten, die eigene Geschichten erzählen, entfalten ihre hybriden Raumerfindungen eine große Kraft.

Die Installation in der Skulpturenhalle ist aus dem Bühnenbild für GIUDITTA entwickelt, einer Oper, die 2021 in München unter der Regie von Christoph Marthaler gespielt wurde. Kuratiert von Rita Kersting“ (Text: Website Thomas-Schütte-Stiftung)

bis 9. März 2025

Ort: Skulpturenhalle

Lindenweg, Ecke Berger Weg (Nähe Raketenstation)

41472 Neuss-Holzheim

<https://thomas-schuettenstiftung.de/ausstellungen/>

Außerdem sei erinnert an:

Ausstellung in Bayreuth – Mensch Wagner

bis 4. Mai 2025

<https://www.wagnermuseum.de/museum/sonderausstellungen>

Ausstellung in Berlin – Bühne frei!? Studieninszenierungen der Staatlichen Schauspielschule zwischen Neugründung und Mauerbau. 1951 bis 1961

bis 10. Januar 2025

<https://www.hfs-berlin.de/aktuelles/veranstaltungen/buehne-frei>

Ausstellungen in Dresden

- Hinter den Kulissen – Die Basis-Ausstellung der Puppentheatersammlung

- ALTER EGO Raubkopie – Ein multimediales Puppenspiel in drei Räumen

Eine Produktion der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und Rimini Apparat

bis 29. Juni 2025

<https://puppentheatersammlung.skd.museum/ausstellungen>

<https://puppentheatersammlung.skd.museum/ausstellungen/alter-ego-raubkopie>

<https://www.rimini-protokoll.de/website/de/project/alter-ego-raubkopie>

Ausstellung in Düsseldorf – Exzellente Fußballarbeit. Ballett am Rhein trifft Fortuna Düsseldorf

bis 9. Februar 2025

<https://www.duesseldorf.de/theatermuseum/ausstellungen/2024-exzellente-fussarbeit>

Ausstellung in Frankfurt – Hofmannsthal. Szenen. Die Kunst, Erlebnisse zu erfinden

bis 12. Januar 2025

<https://freies-deutsches-hochstift.de/besuch/ausstellungen/-/hofmannsthal-szenen-die-kunst-erlebnisse-zu-erfinden/1350>

Ausstellungen in Hannover

– Theater im Spiegel der Zeit. Die 1920er Jahre

– Der Fotograf Will Burgdorf (1905–1944)

bis 13. April 2025

https://staatstheater-hannover.de/de_DE/theatermuseum-willkommen

Ausstellung in Köln – Goldene Jahre | Kölner Tanzträume. Aufbruch in den 1960er Jahren

bis 23. Februar 2025

<https://www.deutsches-tanzarchiv.de/museum>

Ausstellung in Meiningen – Gartenszene zu Friedrich Schiller: Die Räuber (III. Akt)

bis 14. Januar 2025

<https://www.meiningermuseen.de/pages/die-museen/theatermuseum/presentation-2024.php>

Ausstellung in München – Kunst und Bühne. Spielorte des Münchner Jugendstils
bis 23. März 2025

<https://www.deutschestheatermuseum.de/de/ausstellungen/kunst-und-buehne>

Ausstellung in Ratingen – Schlesisches Theater. Geschichte und Gestalten
bis 27. Juli 2025

<https://oberschlesisches-landesmuseum.de/blog/2024/09/13/ab-dem-27-10-2024-schlesisches-theater-geschichte-und-gestalten>

Ausstellung in Wien – Johann Strauss. Die Ausstellung
bis 23. Juni 2025

<https://www.theatermuseum.at/vor-dem-vorhang/ausstellungen/johann-strauss-die-ausstellung>

NEUERSCHEINUNGEN

Nils Emmerichs – Heiner Müllers Bildmaschine

Malerei, Graphik und Collage als künstlerische Textur

„Die kunstwissenschaftliche Perspektivierung auf Heiner Müllers Werk lässt gänzlich neue Bezugssysteme und Lesarten zu und widmet sich der Erforschung bislang wenig erschlossener Dimensionen seines Gesamtkunstwerks. Heiner Müller hat seine Affinität zur bildenden Kunst nie verschwiegen. In seinen Theatertexten, Schriften, Gedichten und Gesprächen finden sich von Beginn an zahlreiche Verweise auf Künstler, Kunstwerke und deren Techniken. Doch welchen Zweck verfolgt Müllers Dialog mit der bildenden Kunst? Nils Emmerichs folgt den bisher unentdeckten Bildspuren, die vom sprachmächtigsten deutschen Dramatiker nach 1945 hinterlassen wurden, um eine neue Perspektive auf den Künstler Heiner Müller zu eröffnen.“ (Text: Website Verlag)

Nils Emmerich:

Heiner Müllers Bildmaschine

Malerei, Graphik und Collage als künstlerische Textur

Böhlau Verlag, Wien 2024

ISBN 978-3-205-22025-1

https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/detail/index/sArticle/59130?utm_source=pardot&utm_medium=adhoc&utm_campaign=novitaeten-november&utm_term=his-de_lit-de_theo-de_philo-de_psy-de&utm_content=241120_lisa_59130

**Fernanda Ermelindo Rodrigues – Dance and the two Germanys: Tanztheater
Wuppertal Pina Bausch East Tour 1987**

Keine näheren Angaben zum Inhalt auf der Verlagswebsite.

Epodium Verlag, München, 2024

ISBN 978-3-911706-01-8

eBook

Download über <https://www.epodium.de/neuerscheinungen>

Ulrike Hartung, Kornelius Paede (Hg.) – Oper raus!

Ästhetische Neuformatierungen und gesellschaftliche Widersprüche

„Gesellschaftliche Widersprüche treiben die Oper aus der Komfortzone. Ihr stehen massive strukturelle Transformationen und ästhetische Neuformatierungen ins Haus – und bisherige Gewissheiten über Werk, Raum und Repräsentation werden grundlegend auf den Prüfstand gestellt. Das vorliegende Buch spürt diesem Spannungsfeld von Struktur und Ästhetik nach, porträtiert künstlerische Positionen und zugespitzte Diskurslagen und zeigt, wie die Oper den Verhältnissen ihre eigene Melodie vorsingt: auch am Beispiel des Staatstheaters Kassel zwischen Raumbühne, Theater des Erlebnisses und spartenübergreifendem Labor des zeitgenössischen Musiktheaters.“ (Text: Website Verlag)

Ulrike Hartung, Kornelius Paede (Hg.):

Oper raus! Ästhetische Neuformatierungen und gesellschaftliche Widersprüche

utzverlag, München 2024

ISBN 978-3-8316-5050-7 broschiert

ISBN 978-3-8316-7785-6 e-book

<https://www.utzverlag.de/catalog/book/45050>

Waltraud Heindl, Walter Langer – Probebühnen der Moderne.

Kleine Wiener Theater 1950 bis 1960

„Der Nachlass eines zeitgenössischen Akteurs, Walter Langer, bildet die Grundlage für die Darstellung der jungen Theaterszene der 1950er Jahre in diesem Band. Wien war damals teilweise noch zerstört, dürftige Verhältnisse und Arbeitslosigkeit bestimmten das Leben, die Alliierten übten Zensur – eine schwierige Zeit für das Theater! Für die jungen Theaterkünstler beiderlei Geschlechts, meist Absolventen des Max Reinhardt Seminars, bedeutete die Zeit jedoch vor allem Aufbruch. Befreit von den erlebten Schrecken, gründeten sie mutig ihre

kleinen Bühnen und entwickelten – aus der Not geboren – außerordentlich kreative Ideen. Couragiert wählten sie politisch heikle Stücke und präsentierten moderne, in Wien unbekannte Literatur, die von Presse, Publikum und kultureller Öffentlichkeit heftig diskutiert wurde. Die kleinen Theater entfachten so eine erste Konfrontation mit der jüngsten Vergangenheit und mit einer neuen Avantgardeliteratur. Eine Veränderung der geistigen Atmosphäre Wiens nahm ihren Anfang, die Kleinbühnen waren die Initiatoren.“ (Text: Website Verlag)

Waltraud Heindl, Walter Langer:

Probebühnen der Moderne. Kleine Wiener Theater 1950 bis 1960

Hollitzer Verlag, Wien 2024

ISBN 978-3-99094-235-2 (hbk)

ISBN 978-3-99094-236-9 (pdf)

<https://www.hollitzer.at/buch/probebuehnen-der-moderne>

Gottfried Franz Kasperek (Hg.) – Mit Richard Tauber auf der Bühne.

Von Jarmila Novotná bis Elisabeth Schwarzkopf. Ein Lesebuch

„Der Opernsänger Richard Tauber (1891–1948) teilte die Bühne mit zahlreichen Opernstars, Operettensoubretten und singenden Schauspielerinnen. Manche sind heute noch bekannt, andere fast vergessen. Dieses Buch stellt eine Auswahl dieser Sängerinnen zwischen Bühne und Kino, Erfolg und Vertreibung, Anpassung und Emigration dar. Es sind oft berührende Schicksale großer Künstlerinnen, die dieses Buch prägen. Es waren Sängerinnen und Darstellerinnen, die mit dem Jahrhunderttenor Richard Tauber gemeinsam auf der Bühne standen, aber oft in Vergessenheit geraten sind. ‚Dem Mimen flicht die Nachwelt keine Kränze‘, der ‚Mimin‘ mitunter noch weniger – eine alte Tatsache, die durch die Aufnahmetechnik im 20. Jahrhundert etwas relativiert wurde. Es geht nicht um Vollständigkeit, sondern um eine repräsentative Auswahl, nicht nur um legendär gewordene ‚große Stimmen‘ wie Elisabeth Schwarzkopf, sondern auch um wunderbare singende Schauspielerinnen wie Käthe Dorsch. Sie alle lebten zwischen Verklärung und Vertreibung, zwischen Anpassung und Verfolgung. So wird dieses Buch auch zum Spiegel einer bis heute nachwirkenden Zeit.“ (Text: Website Verlag)

Gottfried Franz Kasperek (Hg.):

Mit Richard Tauber auf der Bühne.

Von Jarmila Novotná bis Elisabeth Schwarzkopf. Ein Lesebuch

Böhlau Verlag, Wien 2024

ISBN 978-3-205-22098-5

https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/detail/index/sArticle/59306?utm_source=pardot&utm_medium=adhoc&utm_campaign=novitaeten-november&utm_term=his-de_lit-de_theo-de_philo-de_psy-de&utm_content=241120_lisa_59306

Alexander Košenina, Manuel Zink (Hg.) – Friedrich Wilhelm Gotter (1746–1797)

Europäisches Theater auf deutschen Bühnen

„Friedrich Wilhelm Gotter (1746–1797) war einer der meistgespielten Dramatiker der Goethezeit. Wie A. W. Iffland in Berlin oder F. L. Schröder in Hamburg betätigte er sich zugleich als Schauspieler und Regisseur. Seine rund vierzig Theaterstücke, von denen einige im vorliegenden Band exemplarisch erschlossen werden, sind meist Adaptionen aus der englischen, französischen und italienischen Literatur. Statt nach Originalität strebt er nach Bühnenwirksamkeit und Vermittlung von großen Stoffen wie *Alzire*, *Elektra*, *Medea*, *Merope*, *Pygmalion*; von Shakespeares *Romeo and Juliet* und *The Tempest* oder von Romanen wie Fieldings *Tom Jones*. Von Melodramen über bürgerliche Lustspiele bis zu klassischen Tragödien beherrscht Gotter alle Gattungen und Tonlagen. In einem lyrischen Nachruf auf den großen Schauspieler Conrad Ekhof 1778 feiert er dessen Theater gegen den Spott aus dem Ausland: Vorbildlich sei es durch die Orientierung an der ‚Natur‘, ‚Wahrheit‘ und ‚Leidenschaft‘ statt an artifizieller ‚Verzerrung‘ und Sophisterei.“ (Text: Website Verlag)

Alexander Košenina, Manuel Zink (Hg.):

Friedrich Wilhelm Gotter (1746–1797)

Europäisches Theater auf deutschen Bühnen

Wehrhahn Verlag, Hannover 2024

ISBN 978-3-98859-081-7

https://www.wehrhahn-verlag.de/public/index.php?ID_Section=2&ID_Product=1638

För Künkel, Mirjam Hildbrand – Zirkuskunst in Berlin um 1900

Einblicke in eine vergessene Praxis

„Denken wir heute an ‚Zirkus‘, so tauchen in unseren Köpfen gemeinhin Bilder von Artistik- und Tierdressurnummern in der Manege eines Zirkuszeltens auf. Historische Quellen, die in Archiven und Bibliotheken schlummern, zeichnen jedoch ein überraschend anderes Bild der Zirkuskunst um 1900. Die in diesem Buch versammelten Fotografien, Auszüge aus Briefwechseln, Patentschriften, Presseberichte, Bauzeichnungen und vieles mehr, bieten tiefe Einblicke in die Zirkuskultur Berlins um 1900. Sichtbare Spuren der einst erfolgreichen Zirkusgesellschaften mit ihren pompösen Gebäuden mitten im Stadtzentrum finden sich heute hingegen kaum mehr. Anhand von historischen Quellen lässt das Buch Aufführungspraxis, Architekturen, Herausforderungen und Erfolge von Zirkussen, Künstler:innen und Techniker:innen auf eindruckliche Weise zutage treten.“ (Text: Website Verlag)

För Künkel, Mirjam Hildbrand:

Zirkuskunst in Berlin um 1900. Einblicke in eine vergessene Praxis

Theater der Zeit Verlag, Berlin 2024

ISBN: 978-3-95749-531-0 (Paperback)

<https://tdz.de/shop/produkt/03a20f9c-b4a5-4ee6-8382-73cbc4beb8e0>

Raimund Lissy – „Es liegt ein eigener Zauber in diesem Wunderkinde!“

Constanze Geiger – Komponistin, Pianistin, Schauspielerin aus Wien

„Constanze Geiger (1835–1890), Tochter von Joseph Geiger, Musiklehrer im Kaiserhaus und Komponist, und seiner Frau Theresia, k. k. Hofmodistin, machte ab den 1840er Jahren als ‚musikalisches Wunderkind‘ und dann als eine Art ‚Universalgenie‘ von sich reden. 1844 trat die 9-Jährige mit einem *Ave Maria* als Komponistin hervor, ein Werk, das bis ins 20. Jahrhundert in Wien gegeben wurde. Anfänge einer Laufbahn als Pianistin schlossen sich an, bevor sich Constanze Geiger ab 1851 verstärkt dem Theater zuwandte. Eine Attraktion war dabei ihre Mehrfachbegabung: Sie präsentierte sich nicht nur als Schauspielerin und häufig als Pianistin, auch ihre Kompositionen wurden im Rahmen der Theaterabende gespielt. Das Buch zeichnet in einem ersten Teil die Laufbahn Constanze Geigers als Komponistin, Instrumentalistin und Schauspielerin bis zu ihrer Verheiratung nach. Der zweite Teil bietet ein Verzeichnis der Kompositionen Constanze Geigers, deren Walzer immer wieder von der Familie Strauss aufgeführt wurden.“ (Text: Website Verlag)

Raimund Lissy:

„Es liegt ein eigener Zauber in diesem Wunderkinde!“

Constanze Geiger – Komponistin, Pianistin, Schauspielerin aus Wien

Hollitzer Verlag, Wien 2024

ISBN 978-3-99094-229-1 (hbk)

ISBN 978-3-99094-230-7 (pdf)

<https://www.hollitzer.at/buch/es-liegt-ein-eigener-zauber-in-diesem-wunderkinde>

Annette Menting – Schauspielhaus Chemnitz. Zwischen Zeiten und Räumen

„Dieses Buch beschreibt erstmals die wechselvolle Geschichte des Schauspielhauses Chemnitz in einer transdisziplinären Betrachtung von Architektur und theaterkünstlerischer Praxis. Es verfolgt gleichermaßen die Entwurfsprozesse wie die Aufführungsweisen der letzten fünfzig Jahre. Neben Darstellungen der verschiedenen Spielorte und der Architektur von Rudolf Weißer werden die Raumeignungen befragt in Gesprächen mit Theaterleuten wie Hartwig Albiro, Hasko Weber, Carsten Knödler, Gundula Hoffmann und Raj Ullrich. Weitere Theaterkonzepte erklärt Stefan Schmidtke im Kontext der Kulturhauptstadt Europas 2025.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Interimssituation von Schauspiel und Figurentheater („Spinnbau“) wird mit der Publikation zugleich die Bedeutung und Perspektive des Theaters als vielschichtiger Kulturort für die Stadt aufgezeigt.“ (Text: Website Verlag)

Annette Menting:

Schauspielhaus Chemnitz. Zwischen Zeiten und Räumen

Theater der Zeit Verlag, Berlin 2024

ISBN 978-3-95749-522-8 (Paperback)

<https://tdz.de/shop/produkt/0290abab-0557-4ccb-a8ec-398f37800e93>

Lydia Rammerstorfer, Gernot Waldner, Norbert Christian Wolf (Hg.) – Wien um 1800. Eine Großstadtkultur im historischen Umbruch

„Um 1800 war Wien mit ca. 270.000 Einwohnern die einzige deutschsprachige Großstadt, die sich in ihrer Internationalität, aber auch in ihrer sozialen Differenziertheit mit den Metropolen London und Paris messen konnte. Die lange Zeit einseitig auf das preußisch-kleindeutsche Paradigma zugeschnittene Kulturgeschichtsschreibung wurde dem regen kulturellen Leben Wiens dieser Zeit nicht gerecht. Das hier vorgelegte Buch macht sich zur Aufgabe, diese fruchtbare und folgenreiche Phase der Wiener Sozial- und Kulturgeschichte erstmals aus interdisziplinärer Perspektive aufzuarbeiten. Neben der urbanen Musik-, Kunst-, Literatur- und Theaterpraxis werden auch alltagspraktische Kulturformen wie das Broschüren- und Zeitschriftenwesen sowie andere Formen populärer Wissensvermittlung in den Blick genommen.“ (Text: Website Verlag)

Lydia Rammerstorfer, Gernot Waldner, Norbert Christian Wolf (Hg.):

Wien um 1800. Eine Großstadtkultur im historischen Umbruch

(= Das Achtzehnte Jahrhundert und Österreich. Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des Achtzehnten Jahrhunderts, Bd. 39)

Böhlau Verlag, Wien 2024

ISBN 978-3-205-21995-8

<https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/detail/index/sArticle/59079>

Christina Thurner – Erinnerungen tanzen

Autobiografien als Quellen der Tanzhistoriografie

„Autobiografien von Tänzer*innen vermitteln nicht nur Vorstellungen von Tanz, Choreografie und Bewegung. Sie geben darüber hinaus auch Aufschluss über performative Ich-Konstitutionen, Künstler*innen-Entwürfe sowie das Verhältnis von Tanzen, Erinnern und Erzählen. Christina Thurner analysiert ein breites Korpus an Tänzer*innen-Autobiografien vom 19. bis 21. Jahrhundert im Hinblick auf eine vielstimmige Tanzgeschichte und eine Revision tanzhistoriografischer Narrative. Mit einem weiten Verständnis von ›Autobiografie‹ beleuchtet sie verschriftlichte Aufzeichnungen (›grafie‹) des eigenen (›auto‹) Lebens (›bio‹) ebenso wie exemplarische Verfilmungen und Bühnenstücke.“ (Text: Website Verlag)

Christina Thurner:

Erinnerungen tanzen. Autobiografien als Quellen der Tanzhistoriografie

transcript, Bielefeld 2024

ISBN 978-3-8376-7564-1

<https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-7564-1/erinnerungen-tanzen/?c=31000028>

Zusammenkunst. Das Thalia Theater 2009–2025

„Mit viel Engagement wurde ein einzigartiges Werk geschaffen, das auf beeindruckende Weise die Vielfalt des Thalia Theater dokumentiert. Es umfasst insgesamt sieben Bände, die verschiedene Aspekte des Theaters lebendig werden lassen. Zu Beginn steht eine Dokumentation der Arbeit der letzten 16 Jahre – eine wertvolle Dokumentation der kreativen Prozesse, stets verwoben mit den Ereignissen der Zeit- und Lokalgeschichte. Ein Bildband mit zahlreichen Aufführungsfotos lädt dazu ein, in die visuelle Welt des Thalia Theater einzutauchen. Der magazinartige Band ‚Fragen und Antworten‘ gibt Künstlerinnen und Künstlern eine Stimme und beleuchtet die Perspektiven, die das Theater prägen. Ein weiterer Band widmet sich ‚Reden und Essays‘, die im Thalia Theater gehalten wurden. Darunter sind Texte von prominenten Denkerinnen und Denkern wie Richard Sennett, Auma Obama, Norbert Lammert oder Navid Kermani. Diese Beiträge unterstreichen, wie das Thalia Theater immer wieder als Raum für gesellschaftlichen Diskurs und Austausch in der Stadtgesellschaft präsent ist. Zudem gibt es einen Band über die internationalen Gastspielreisen des Theaters auf alle Kontinente (‚Thalia on tour‘) – ein Dokument der beeindruckenden globalen Präsenz des Hauses. Aber das Thalia ist nicht nur international präsent, sondern es hat auch auf vielfältige Weise Internationalität nach Hamburg geholt. Davon erzählt der Band ‚Thalia International‘: von Festivals wie den ‚Lessingtagen‘ oder ‚Theater der Welt‘ wie auch von Koproduktionen mit international gemischten Besetzungen oder der Einladung von großen internationalen Gastspielen in die Hansestadt. Last but not least gibt es zum Abschluss eine beeindruckende Dokumentation der Outreach-Programme, die seit Jahrzehnten zum Markenkern des Thalia Theater gehören.“ (Text: Website Verlag)

Zusammenkunst. Das Thalia Theater 2009–2025

Theater der Zeit Verlag, Berlin 2024

ISBN 978-3-95749-566-2 (Paperback im Schubert)

<https://tdz.de/shop/produkt/thalia-2009-2025>

Theater is Dead. Long Live Theater

Schauspielhaus Zürich 2019–2024

„Überbordend sinnlich, international gefeiert, diversitätsoffen und jenseits von disziplinären Grenzen, zugleich angefeindet, verbrämt, umkämpft: Die Intendanz von Benjamin von Blomberg und Nicolas Stemmann am Schauspielhaus Zürich war eine richtungsweisende Zeit. Als alphabetisches Glossar verpackt, evoziert der vorliegende Reader die Hoffnungen und Versprechen, die mit der Intendanz verbunden waren, repräsentiert die vielfältigen Handschriften der beteiligten Künstler:innen und ruft öffentliche Debatten um die Neuausrichtung des Schauspielhauses auf.

Was also bleibt, von diesem Versuch das Stadttheater für das 21. Jahrhundert neu zu denken? *Theater Is Dead. Long Live Theater. Schauspielhaus Zürich 2019 – 2024* gibt darauf keine finalen Antworten, sondern versammelt Material, das für zukünftige Erneuerungsversuche relevant sein könnte. Dabei entsteht ein künstlerischer Text- und Bildband, der einen erweiterten Theaterbegriff feiert und die in Zürich entstandenen Arbeiten zwischen Theater, Tanz, Film und den performativen Künsten abbildet und kontextualisiert.“ (Text: Website Verlag)

Theater is Dead. Long Live Theater

Schauspielhaus Zürich 2019–2024

Theater der Zeit Verlag, Berlin 2024

ISBN 978-3-95749-530-3

<https://tdz.de/shop/produkt/theater-is-dead-long-live-theater>

VERSCHIEDENES

IFTR – International Federation for Theatre Research 2025

Die Konferenz 2025 der International Federation for Theatre Research (IFTR) findet vom 9. bis 13. Juni 2025 an der Theaterwissenschaftlichen Sammlung / Institut für Medienkultur und Theater der Universität zu Köln statt und widmet sich dem Thema *Performing Carnival! Ekstasis | Subversion | Metamorphosis*.

Call for Papers: Performing Carnival! Ekstasis | Subversion | Metamorphosis.
Deadline für das Einreichen von Abstracts: 15. Januar 2025

„Der Karneval und das Karnevaleske sind Phänomene, die in fast allen Kulturen weltweit und in beinahe allen Epochen der Geschichte zu finden sind. Karneval ist eines dieser wandelbaren Phänomene, das sich ständig verändert, anpasst und neu erfindet, und nicht in der Zeit eingefroren sein kann. Er ist daher sowohl tief in der Geschichte verwurzelt als auch immer wieder anders oder neu.

So unterschiedlich die kulturellen, historischen und sozialen Besonderheiten des Karnevalesken auch sein mögen, so haben sie doch alle eines gemeinsam: eine explizit körperliche Erfahrung. Dies verbindet den Karneval mit der Performance. Im Gegensatz zu anderen Formen des kulturellen Ausdrucks verlangt das Karnevaleske, dass der darstellende Körper erfahrbar wird. Das Karnevaleske bedient sich zwar auch der Sprache und des Diskurses, privilegiert aber meist die sinnliche, körperliche Erfahrung. Dennoch sollte die Vorstellung von der karnevalesken *Anderwelt* nicht romantisiert werden. Es handelt sich nicht um ein idyllisches, friedliches Reich. Das Karnevaleske umfasst sowohl die Exzesse der Gewalt, des Schreckens und des Unheimlichen als auch die Elemente der Heiterkeit und der Unterhaltung. Es ist in der Tat eine echte Grenzphäre, die für alle Möglichkeiten und Perspektiven offen ist.

Die IFTR 2025 in der Stadt Köln, die selbst auf eine lange Karnevalstradition zurückblickt, bietet die Gelegenheit, das Konzept des Karnevals im 21. Jahrhundert neu zu überdenken. In einer Zeit, die durch den Aufstieg politischer Akteure gekennzeichnet ist, die Maskerade und Übertreibung als Mittel der Einflussnahme einsetzen, und in der der allgegenwärtige Strom von Bildern, Geschichten und Klängen eine Vielzahl konkurrierender Weltbilder schafft, die häufig die realen Konflikte und Machtspiele verdecken, haben Überlegungen zum Karneval und zum Karnevalesken eine zeitgenössische Dringlichkeit erhalten.

Forschende, Künstler*innen und Studierende aus den Bereichen Theaterkunst, Theaterwissenschaft, Performance Studies und anderen verwandten Disziplinen werden gebeten, Abstracts mit einem Umfang von 200 bis 250 Wörtern für diese Konferenz einzureichen.

Alle Abstracts sollten bei [Cambridge Core](#) eingereicht werden. Bitte beachten Sie, dass die Konferenzsprache Englisch ist. Bitte beachten Sie auch, dass Sie Mitglied der IFTR sein müssen, um ein Abstract einzureichen.

Um der IFTR beizutreten oder Ihre Mitgliedschaft zu erneuern, besuchen Sie die [Seite Cambridge Core Membership](#).

Deadline für die Einreichung von Abstracts: 15. Januar 2025.

Bitte senden Sie keine Abstracts an die Organisatoren.

Alle Informationen finden sich auch hier: <https://tws.phil-fak.uni-koeln.de/iftr-2025/call-for-papers>.“ (Text: TWS Köln)

Römischer Superlativ – das Theater in Mainz

Monumente, das Magazin der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, berichtet in der Ausgabe Dezember 2024 über die Ausgrabungen des römischen Theaters in Mainz

<https://www.monumente-online.de/de/ausgaben/2024/6/Roemisches-Theater.php>

HINWEISE ZU DIESEM NEWSLETTER

Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Sie erhalten den Newsletter *Theatergeschichte aktuell* als Mitglied der Gesellschaft für Theatergeschichte oder als interessiertes Nicht-Mitglied.

Selbstverständlich nehmen wir Ihre E-Mail-Adresse wieder aus dem Newsletter-Verteiler heraus, sollten Sie keine weiteren Informationen wünschen. Kurze Rückmeldung genügt.

Redaktion

Frank-Rüdiger Berger

E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

Impressum

Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Stephan Dörschel – Erster Schriftführer

c/o Akademie der Künste, Berlin

Archiv Darstellende Kunst

Postfach 21 02 50

10502 Berlin

E-Mail: schriftfuehrer1@theatergeschichte.org

www.theatergeschichte.org